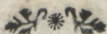




## IV.

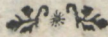
Einige Nachrichten über die östreichischen Alpen, und deren Pflanzen, vom Herrn Leopold Trattinnik in Wien.

Österreich hat gegen Süden und gegen Westen viele und sehr hohe Gebirge. Zu den vorzüglichsten und höchsten gehören unstreitig jene, welche an der Gränze von Steyermark den König unserer Alpen, den sogenannten Schneeberg umgeben. Die mathematische Höhe über der Meeresfläche ist mir zur Zeit noch unbekannt. Aber alle sind kalkartig und zwar blos aus einer weislichen, sehr gebrechlichen und nur selten gefärbten Art Marmors bestehend. Sie haben daher auch überhaupt äusserst wenige Quellen, und sind vorzüglich an der Nordseite insgesamt äusserst schadhast, schrof und zu ersteigen beschwerlich. Auf den Gipfeln der höchsten dieser Berge giebt es sehr viele Gruben, die alle beynahе zirkelrund, steil, an Umfang und Tiefe verschieden,



und in ihrer Tiefe mit ewigem Schnee bedeckt sind, welcher letzterer so hart ist, daß man kaum mit eisernen Instrumenten, Stücke davon los schlagen kann. In sehr trockenem und heißen Sommern schmilzt dieser manchmal bis zum ersten Drittel des Septembers in diesen Gruben, bis auf kleine Massen, niemals aber gänzlich zusammen, so daß man die wahren Tiefen derselben erkennen kann. Ich war in mehr denn fünfzig derselben, und versichere, daß dieses die interessantesten Stellen sind, die ein Botaniker besuchen kann. Rings um den Rand des Schnees blühen die niedlichsten Alpenpflanze in großer Menge. Z. E. *Achillea atrata*, *Gentiana acaulis*, *G. pumila*, *Valeriana elongata*, *Juncus monanthos* Jacq. *Juncus Jaquinii*, *Epilobium alpinum*, *Apargia aurea*, *Pedicularis verticillata*, *Phleum alpinum*, *Viola biflora*, *Geum montanum*, *Ranunculus alpestris*, *Saxifraga androsacea*, *S. sedoides*, *S. autumnalis*, *Silene acaulis*, *Astragalus montanus*, *Polygonum viviparum*, *Doronicum bellidiflorum*, *Anemone narcissiflora*, *Campanula pulla*, *Cistus oelandicus*, *Veronica alpina*, *Lepidium alpinum*, *Salix reticulata*, *S. serpyllifolia*, *Arnica doronicum*, *Polypodium alpinum*?

C



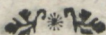
*Bartsia alpina*, *Potentilla aurea*, *Azalea procumbens*, *Aconitum Napellus* etc. Man kann sich hieraus leicht einen Begriff machen, wie pflanzenreich diese Gruben aussehen, da meistens alle diese Species beysammen darinnen vorkommen, und darunter noch einige sehr häufig wachsen, wie z. B. *Achillaea atrata*, *Epilobium alpinum*, *Apargia aurea*, *Ranunculus alpestris*, *Saxifraga autumnalis*, *Silene acaulis* etc. Einige dieser Gruben sind bis an 20 Klaftern tief, und haben eben so viel in ihrem Durchmesser, dann nehmen sie ab bis zu 2 Fuß im Durchmesser in der Tiefe. Im Jahr 1795 glückte es mir den 10ten September 2 Stunden bevor neuer Schnee fiel, in einer dieser Gruben einen Eingang zu einer unterirdischen Höhle wahr zu nehmen, der sonst immer durch eine Schneedecke verborgen bleibt. Ich trat hinein, allein bey dem ersten Schritte fiel eine Menge Steine von der Decke mit entsetzlichem Geprassel herunter, und da alles so äusserst los war, so verlor ich den Muth, weiter zu gehen. Auf den größten Höhen unserer Alpen giebt es doch noch ungeheure Ebenen, die nur am Rande mit schroffen Felsen umkränzt sind. Kahl ist der Boden nirgends. Allenthalben geht man auf *Lobaria*



istandica, L. nivalis, L. cucullata, und Cladonia taurica, (welche letztere ich so glücklich war im Jahr 1795 mit Fructification zu finden:) Aus diesen Flechten wachsen denn zahlreiche Arten meistens niedriger Alpengewächse hervor, als z. E. Statice armeria, Ranunculus nivalis, Pedicularis foliosa, P. comosa, Campanula alpina, Saxifraga caespitosa, S. hypnoides, Carex atrata, C. ferruginea, C. firma, Thlaspi alpinum, Phaca frigida, Hedyсарum obscurum, Primula minima, Pr. integrifolia, Gentiana nivalis, Filago leontopodium, Aster alpinus etc. Andere lieben die kohlschwarze äusserst feine und tingirende Moorerde, die zwischen den Rizen hervorragender Steine sich sammelt, wie z. B. Cherleria sedoides, Dryas octopetala, Linum alpinum, Arenaria multicaulis, A. austriaca, A. liniflora, Cerastium alpinum, Potentilla caulescens, P. clusiana, Valeriana saxatilis, Campanula caespitosa, Rhododendron ferrugineum, R. hirsutum, Soldanella alpina, Androsace villosa, A. chamaejasme, Saxifraga caesia, S. burseriana, Draba pyrenaica, Sedum atratum, Athamanta Meum, A. cretensis, Achillaea Clavennae, Satyrium nigrum, Saxifraga stellaris, Antirrhinum alpinum, Papaver alpinum, Ranunculus thora,



Serratula alpina, Veronica saxatilis etc. Man kann aus den angegebenen Pflanzen auf die Höhe unseres Schneeberges schließen, welcher gewiß an seinem Gipfel ganz mit Schnee und Eis bedekt seyn und ewig bleiben würde, wenn er ein Granit und nicht Kalkgebirg wäre. In diesem Jahre hingegen gab es zu Ende des Augusts, da ich ihn abermal in Flugge's Gesellschaft bereiste noch ungeheure Schneemassen. Der sogenannte Mappengipfel ist der höchste Ort unseres Schneeberges. Hier wird der Pinus Mughus nicht über zwey Fuß lang und nie ganz einen Fuß hoch. Er ist übrigens ebenfalls ziemlich eben, und gleicht dem erstbeschriebenen zunächstgelegenen Thale (Ochsensitz genannt) in allen Stücken. Den höchsten Punkt bezeichnet eine nunmehr ganz verfallene Bildsäule der heiligen Dreyfaltigkeit, wohin vor Zeiten von Buchberg aus Wallfahrten mit dem Hochwürdigsten angestellet wurden. Von da übersieht man auf 20 bis 30 Meilen im Radius, (wenn der Himmel günstig ist) gegen Süden die fürchterlichen Massen der Steyermärkischen Alpen, gegen Osten und Norden hin aber, die Boralpen ausgenommen, eine unermessliche Ebene, deren Uebersicht zumal



kurz vor Sonnenaufgang überaus viele Reize hat, in welcher sich besonders der Neustädlersee, und die an der Poststraße gelegenen Flecken auszeichnen. Nichts kann wohl mehr einen fühlbaren Menschen in Begeisterung versetzen, als die Morgenstunden auf hohen Gebirgen. Da hängt so manchemal an der Spitze eines niedrigeren Berges eine kleine silberglänzende Wolke. Allmählig verändert sie ihre horizontale Gestalt in eine kegelförmige, scheint fast angeheftet zu seyn: aber plötzlich reißt sie sich los, eilt senkrecht in die Höhe und zerfließt in den ersten Strahlen des Phoebus. Die Sonne, tief noch unter dem Horizont, erscheint hier lange vorher (obgleich mit mattem Schimmer) ehe sie den Thälern den Tag bringt, die noch in grauer Dämmerung verschleiert, vor unsern Füßen da liegen. Morgen- und Abenddämmerung sind hier weit kürzer als in den Ebenen. Eine reine balsamische Luft erquikt und stärket die Lebenskraft, und macht, daß wir weit mehr als sonst aufgelegt sind, die Süßigkeit der Ruhe und die Bönne der Natur zu genießen. Ferne vom Getümmel der Städte, unbelauscht von mißgünstigen Nachbarn, sicher vor den Nachstellungen der Verräther, vor den Chikanen.

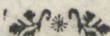


der Egoisten ungezwungen und ungeärgert,  
 kann da einmal in jedem Jahre, meine Seele  
 ihren ganzen Mißmuth, Gram und Sorgen  
 ablegen, der sich in ihr gleich pestilenziali-  
 schen Miasma aus der gesellschaftlichen At-  
 mosphäre einpropfte, kann sich nun frey und  
 heiter zu anderen Welten emporschwingen,  
 und durch Betrachtungen über die Größe und  
 Vortreflichkeit der Natur sich wahrhaft gött-  
 liche Gefühle erschaffen. Aber lange nicht  
 so süß ist der Genuß einer solchen Abgeschie-  
 denheit für bloße Bewunderer, als wenn  
 man mit seiner Excursion zugleich einen wis-  
 senschaftlichen Endzweck verbindet. Keiner  
 aber von allen diesen kann angenehmer und  
 vollständiger befriediget werden als der eines  
 Botanisten. Das Alpenklima ist zu sehr von  
 dem Clima der Ebenen verschieden, als daß  
 man nicht in eine andere Welt versetzt zu  
 seyn sich einbilden sollte. Von allen Pflan-  
 zen des flachen Landes wachsen in diesen ho-  
 hen Regionen nur folgende: *Leontodon*  
*Taraxacum*, *Parnassia palustris*, *Statice armeria*,  
*Trollius europaeus*, *Euphrasia officinalis*, *Cen-*  
*taurea montana*, *Poa bulbosa*, und *Paris qua-*  
*drifolia*, und auch diese arten so seltsam aus,  
 daß man sie leicht für andere Species halten



könnte. Da hingegen wachsen in unseren Alpen mehrere hundert ganz eigene Arten, die nirgends im flachen Lande vorzukommen pflegen, wie z. B. außer den bereits angegebenen: *Gentiana pannonica*. *Arabis alpina*. *Cineraria alpina*. *C. cordifolia*. *Sonchus alpinus*. *Thalictrum aquilegifolium*. *Th. majus*. *Th. minus*. *Senecio abrotanifolius*. *Circaea alpina*. *Doronicum austriacum*. *Gentiana germanica* W. *G. ciliata*. *Dianthus alpinus*. *Draba aizoides*. *Androsace lactea*, *Thymus alpinus*. *Myosotis terglovens* Hacq. *Valeriana montana*. *V. tripteris*. *Hippocrepis comosa*. *Thesium alpinum*. *Biscutella laevigata*. *Heraclum panaces*. *H. austriacum*. *Ligusticum austriacum*. *Digitalis ambigua*. *D. lutea*. *Globularia nudicaulis*. *Pinguicula alpina*. *Phellandrium Mutellina*. *Hieracium chondrilloides*. *Tuffilago alpina*. *T. discolor*. *Veronica aphylla*. *Silene rupestris*. *Ranunculus aconitifolius*. *Cnicus Erythrales*. *Cn. pygmaeus*. *Orchis odoratissima*. *Ophrys monorchis*. *Satyrium albidum*. *S. viride*. *S. epipogium*. *Primula Auricula*. *Primula elatior*. *Empetrum nigrum*. *Anemone alpina*. *Aira subspicata*. *Avena flavescens*. *Geranium sylvaticum*. *Chaerophyllum*



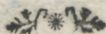


aureum. Ch. hirsutum. Lunaria rediviva.  
 Saxifraga rotundifolia. S. aizoides. Oroban-  
 che purpurea. Erigeron alpinum. Lycopo-  
 dium felaginoïdes L. annotinum. Sphagnum  
 acutifolium. Marchantia quadrata. Mnium  
 laterale. Pfora upsaliensis. Accidium corni-  
 culatum. Tremella rufa etc. etc.

Viele von diesen Pflanzen sind äusserst schön und manchmal so gut geordnet, daß man davon zu englischen Gärten ein Muster wählen könnte. Auf einem langen Fußwege (im Wald genannt) wächst die ganze Strecke hin immer Rhododendron ferrugineum gemischt mit Silene rupestris, und blühen gemeinschaftlich in unglaublicher Menge. In dichten Wäldern pranget Cacalia albifrons, auf freyeren Plätzen Cacalia alpina; erstere meistens mit Ranunculus platanifolius, letztere mit den prächtigsten Spielarten von Aconitum Napellus vergesellschaftet. Die Polypodia, filix mas, filix foemina, aculeatum und Lonchysis, bilden hie und da in moosichten feuchten Wäldern sehr niedliche Gruppen, und erwachsen zu einer erstaunlichen Größe. Der Carduus eriophorus, Gentiana asclepiadea und Veratrum album bilden herrliche Gemische. Moehringia



muscosa wächst zu vortreflichen Polstern an. Convallaria verticillata, Cardamine trifolia, Carduus defloratus, Chrysofplenium alternifolium und Helleborus niger beleben das einsame der dichtesten Wälder: auf freien hohen Wiesen prangen einzeln Aquilegia alpina, Carduus rivularis, Stachys alpina, Geum rivale etc die rauhesten Felsen sind mit Aconitum Anthora, Selinum austriacum, Peltaria alliacea, Arenaria rubra, Hieracium faxatile, H. porrifolium, Senpervivum hirtum etc. überwachsen. Osmunda lunaria, Pteris aquilina, Asplenium Scolopendrium, Trichomanoides, virides, Ruta muraria, germanicum, Acrostichum septentrionale, Polypodium vulgare bilden in den Ritzen unserer Felsen niedliche Caespites. — Unter ihnen ragen oft Dentaria enneaphylla, Epilobium angustifolium, Rubus saxatilis, Lonicera nigra, L. alpigena, Spiraea Aruncus, Aconitum Lycoctonum, etc. hervor. Die gemeinste von allen Pflanzen in unseren Alpen ist die Alchemilla vulgaris. Die Gentiana germanica, die ebenfalls sehr gemein ist, variirt ins Unendliche. Ich habe Exemplare, die über 2 Fuß hoch sind, andere von der Höhe eines halben Zolls — einblumige und vielblumige, ästige, einfache, weißblühende,



rothblühende, langgebartete, fast unbartige, mit 4, 5, 6 und 7 theiliger Blumenkrone und eben so vielen Staubfäden u. s. w. *Erica herbacea*, *Vaccinium Myrtillus*, *V. Vitis idaea*, *Rhamnus saxatilis*, *Ononis arvensis*, *Staphyllaea pinnata*, *Juniperus communis*, *Pyrola secunda*, *P. uniflora*, *P. minor*, *Monotropa hypopythis*, *Globularia cordifolia*, *Orobanche ramosa*, *Viola alpina*, *Myagrum saxatile*, *M. paniculatum*, *Ophrys ovata*, *Serapias xyphophyllum* Ehrh. u. m. dergl. gehören ebenfalls unter unsere Alpenbewohner. *Potamogeton natans*, *P. lucens*, *Polygonum amphibium*, *Scirpus lacustris*, und nebst vielen anderen *Equisetis* ein neues *Equisetum*, und eine neue *Hippuris* wachsen in einem hochgelegenen anonymischen Teiche am Fuße des Schneebergs. In jenem fürchterlichen Thale zwischen dem Schneeberg und Schneeeabl (im Grundbach genannt) giebt es sehr interessante *Cryptogamisten*. *S. E. Polypodium montanum*, *Hypnum alicinum* etc. Die interessanteste Gegend für *Mycologen* ist der Weg von der Steinflamme nach Kaltwasser auf dem Hengst. Die reichsten Gegenden überhaupt aber sind: die Höhe des Schneeberges, der breite Riß, der Weg nach Reichenau, die schöne Leithe und

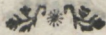


der Saugraben. Ein sehr hoher noch unbekannter Wasserfall im Walde und der sogenannte Brennesselgraben gehören zu den abentheuerlichsten Scenen, die es nur immer in jenen Gegenden giebt. Nur Schade, daß die Quelle des ersteren nicht beträchtlicher ist. Hier giebt es Exemplare von *Asplenium Scolopendrium* von ungeheurer Größe, und die *Lunaria rediviva* duftet dem ermüdeten Wanderer von weitem Erquickung zu.

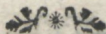
Die interessantesten Gegenden sind indessen meistentheils auch die beschwerlichsten. Nur mit äußerster Lebensgefahr und größten Anstrengung kann man heut zu Tage den breiten Riß und den Saugraben besuchen. Letzterer war sonst bei weitem nicht so beschwerlich, allein das Gewitter, welches am 13. Aug. d. J. daselbst ausbrach, hat Steine von 3 Klaftern im Durchmesser losgerissen und fortgeschleudert, an einigen Orten den Schutt klasterhoch angehäufet, an andere, Tiefen ausgegraben, die man nicht ersteigen, sondern nur durch große Strecken von *Pinus Mughus* umgehen kann. Ueberhaupt aber ist die Reise nach den östreichischen Alpen mit äußerst vielen Beschwerlichkeiten verknüpft.



Eilf bis 12 Meilen beträgt der Weg von Wien bis an den Fuß des Schneberges. Man kömmt über Neudorf, Trastkirchen, Günselstoch, Salenan, Theresienfeld, Neustadel auf der Poststraße bis Neunkirchen, auf welchem äusserst langweiligem und ebenem Wege (die letzte Post ausgenommen) man wenig Interessantes vom Gewächreiche findet. Bey Wienerischneustadt giebt es schon mehrere schöne Species, z. B. *Selinum palustre*, *Utricularia vulgaris*, *Carex vulpina*. *Polygala austriaca Crantzii*. *Triglochin palustre*. *Poa aquatica*. *Hieracium paludosum*. *Carduus palustris*. *Polycnemon arvense*. *Salvia aethiopsis*. *Hesperis tristis* etc. Die Straße von da nach Neunkirchen trägt den *Astragalus austriacus*, *Campanula sibirica*, *Artemisia austriaca*, und eine unbeschreibliche Menge von *Xeranthemum annuum*. Zu Neunkirchen verläßt man nun die Poststraße, welche sich links gegen den Sommering hinwendet, und man kömmt von da über St. Johann und Siering nach Dixenstein. Bey Neunkirchen fängt es allmählig an, gebirgigt zu werden. Dem ungeachtet geht der Weg von hier bis Dixenstein beständig bergunter. Hier kömmt man aber auf einmal in einen so engen



Paß, daß man genöthiget ist, durch das dasselbst befindliche Haus des Herrn Oberjägers Krabner durchzuwandern; über welchem linkerhand in einer beträchtlichen Höhe das uralte Schloß Dizenstein auf dem steilen Felsen emporraget. Und nun geht der Weg einige Stunden lang zwischen himmelhohen Kalkfelsen an der brausenden Schwarza hinan, und dieser Paß ist reich an sehr schönen und zum Theil auch sehr seltenen Gewächsen. *Astrantia major*, und *Impatiens nolitangere* sind hier sehr artig vermischt. *Peltaria alliacea* und *Galium rotundifolium* sehr häufig, *Hyssopus officinalis* und *Borrago officinalis* wachsen hier wild; *Dipsacus laciniatus*, *Orobanche ramosa*, *Gentiana cruciata*, *Hieracium porrifolium*, *H. saxatile*, *Selinum austriacum*, *Sempervivum hirtum*, *Trollius europaeus*, *Sanguisorba officinalis*, *Melica caerulea*, *Stachys alpina*, *Galeopsis tetrahit* etc. verschönern durch ihre Mannigfaltigkeit diesen einsamen, aber auch sonst sehr reizenden Weg. Man kann sich nun nach verschiedenen kleinen Dörfern wenden z. B. nach dem Schneebergdörfel, Rohrbach, Buchberg u. s. w. Letzterer Ort wird fast einzig von den Botanikern besuchet, weil man sonst nirgendwo



eine Bettstelle, oder eine nur etwas geordnete Küche antrifft. Hier muß man sich nun vor allen andern um einen geschickten, kundigen und herzhaften Begleiter bekümmern. Die Leute in dieser Gegend sind überhaupt sehr ehrlich, gewissenhaft und treuherzig, und man kömmt sehr leicht mit ihnen zurechte, wenn man nur ein wenig mit Menschen in der Welt zu leben gelernt hat. Sie haben gar nicht den groben Stolz und die Unverschämtheit, welchen man gewöhnlich unter der niedrigsten Classe im flachen Lande erfährt. Das Betteln ist ihnen ganz was Unbekanntes. Zänkereien gehen niemalen in Thätigkeit über. Berauschung, Böllerei, oder Unzucht hat, vielleicht noch niemalen in diesen Gegenden gewohnet! Unter solchen Menschen ist es eine Wonne zu leben. Sie sind arm, aber auch sehr thätig, und bauen sich allmählig mehr an, so wie sie auch von Jahr zu Jahr mehr Land dem Pflug unterwerfen. Alle Wochen zweimal fährt fast jeder Bauer mit seiner Waare, das ist: mit Kohlen oder Brettern zu Markte nach Wien, und dies ist auch ihr einziges Gewerbe, während daß das Weibsvolk die Haus- und Feldwirthschaft besorget. Will man nun



auf die Alpen gehen, so muß man sich alle Lebensmittel und selbst das Wasser mitnehmen, weil sogar an letzterem an vielen Orten gänzlicher Mangel ist. Dies ist nun wohl der schwerste Theil einer solchen Alpenreise. Man wird dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, mehrere Menschen mitzunehmen, welches nicht ohne beträchtliche Unkosten geschehen kann. Auch kein Obdach, keine Herberge! Auf dem Gans allein befindet sich eine wohlbestellte Alpenhütte, und das Jägerhaus, der Kirchhof genannt, auf Kaltwasser ist ein elendes von Stürmen halbzerrißenes Gerippe einer vormaligen Hütte. Auf dem Schneeberg ist eine sehr kleine Hütte, in welcher 3 Personen mit genauer Noth sitzen können. Sind die Hirten im Sommer da, so ist es schlechterdings unmöglich zu übernachten: und da man von dem nächsten Hause bis auf den Gipfel des Schneebergs, ohne zu botanisiren, sieben Stunden zu gehen hat; folglich auch ebensoviel wieder zurücke: so kann man sich leicht vorstellen, wie sauer es einem wird, dahin Excursionen zu machen, und noch einen beträchtlichen Vorrath botanischer Seltenheiten davon mitzubringen. Im J. 1795. wäre ich in der so ge-





nannten Ochsenhütte auf dem Schneeberge mit sammt meinen Leuten beynabe erfroren: denn es schneyte so heftig und war so wollicht, daß wir da übernachteten mußten, des andern Tages aber kaum den Rückweg finden konnten. Papier zum Einlegen und Umlegen muß man daher immer im nächsten Hause zurücklassen, und weiter nichts als eine botanische Mappe mit sich nehmen, oder man muß Leute haben, die alles dieses besorgen. Der Himmel ist auch hier sehr veränderlich, es fehlt nicht an reißenden Thieren, an Bären, Wölfen und Luchsen und der Coluber Berus kam mir noch auf jeder Excursion zu Gesichte; am häufigsten aber im Saugraben. Die Rückreise mache ich gewöhnlich auf folgende Weise: ich dinge mir einen Kohnwagen, worauf ich meine Kräuterpäcke und Kisten nach Hause transportiren lasse, ich selbst aber bin meistens zu Fuße.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1799

Band/Volume: [1799](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [IV. Einige Nachrichten über die österreichischen Alpen, und deren Pflanzen, vom Herrn Leopold Trattinnik in Wien. 32-48](#)

